



ACADEMIA PHILOSOPHIA

## Thema Nr. 6

„Philosophisch Gedacht“

*Leben und Scheitern*

Mag. phil. Dr. phil. Bernd Waß, MSc

Mag. Dr. Heinz Palasser, MBA, MSc

## **„Philosophisch Gedacht“**

### ***Leben und Scheitern***

Leben bedeutet scheitern. Diese These mag verwundern, glauben doch die meisten von uns, dass wir als Menschheit und als Einzelne schon so manches erreicht haben. Dabei dürfen wir allerdings das Erreichen von Zielen und dem daraus entspringenden Erfolg nicht mit dem Bewältigen existentieller Lebensumstände, im Sinne eines „Überwindens“ derselben, verwechseln. Was aber sind existentielle Lebensumstände? Es sind Bedingtheiten, die unser aller Leben betreffen. Wir werden geboren und wir sterben. Wir dürsten nach Anerkennung und nach Glück. Wir wollen verstehen und Zusammenhänge erkennen. Wir haben Angst und tragen Hoffnungen in uns. Wir wollen lieben und geliebt werden und wir kennen alle das Gefühl des Hasses. Wir spüren Zwänge, die uns von außen oder auch von innen in unserer Freiheit einschränken. Wir haben leibliche und seelische Bedürfnisse. Wir brauchen Ruhe, genug Nahrung, Bewegung und Schutz, um einigermaßen gerüstet und handlungsbereit zu sein. Wir begeben uns in Abhängigkeit von Anderen, denn dadurch wird möglich, wozu wir allein nicht im Stande sind. Dafür sind wir bereit uns Normen und Regeln zu unterwerfen, auch wenn wir dies mitunter als eine persönliche Zumutung erleben. Wir rächen und verzeihen. Wir zürnen und sind sanftmütig. Wir wollen mächtig sein und dann wieder unterwerfen wir uns und geben Verantwortung ab. Wir konfrontieren uns in aller Klarheit mit den Problemen der Welt und dann wieder wollen wir alles vergessen, indem wir auf allerhand Mittel zugreifen, die uns die Welt vergessen machen. Einmal wollen wir unseren eigenen Vorteil sichern, ein anderes Mal denken wir über eine bessere Welt für unsere Kinder nach. Wir agieren rücksichtslos, weil wir uns im Recht fühlen und wir geben klein bei, wenn wir uns am Ende unserer Möglichkeiten sehen. Einerseits müssen wir unsere schiere Existenz sichern und andererseits streben wir nach Selbstverwirklichung. Für unser Ego hinterlassen wir mitunter verbrannte Erde, um dann wieder unendlich selbstlos zu sein. All das und noch vieles mehr macht unser Leben aus. Und bezogen auf dieses Leben scheitern wir unausweichlich, weil wir nicht endgültig überwinden können, was uns existenziell bedingt. Der römische Kaiser und Philosoph Mark Aurel empfiehlt die Philosophie zum Trost. Denn trachtet man nicht mehr danach, die Bedingtheiten des Lebens zu überwinden, weil ihre Unüberwindbarkeit durch die philosophische Reflexion einsichtig wurde, dann wird aus dem „Leben bedeutet Scheitern“ ein „Scheitern bedeutet Leben“. Erst das Scheitern macht uns lebendig. Am augenscheinlichsten wird dies am großen Lehrmeister Tod. Er ist das Scheitern am Leben selbst. Aber ohne den Tod kein Leben. So düster es also auf den ersten Blick erscheinen mag, so lebensbejahend ist es auf den zweiten. Die Philosophie der Stoa macht diese Angelegenheit zum Lebensentwurf, denn dort sagt man: „Philosophieren heißt sterben lernen“.